

„In dem Beruf blühe ich auf“

Jugendliche mit Handicap haben gute Ausbildungschancen

Von Anja Tautenhahn

Erfurt. (tlz) Dominik Landgraf hat eine Lese- und Rechtschreibschwäche. Das haben seine Eltern, Lehrer und er selbst schnell bemerkt. Von der zweiten Klasse an besuchte er eine Förderschule. Nach zehn Jahren Unterricht schaffte er den Hauptschulabschluss. Nicht irgendwie, sondern mit einem "sehr guten Ergebnis", wie der 20-Jährige sagt. Das habe ihm den Weg zur Jugendberufshilfe Erfurt und zu seinem "zweiten Traumberuf" erleichtert. Ohne Umwege startete Dominik mit der Ausbildung zum Hauswirtschafter. Das war im September 2007. Heute sagt er: "In dem Beruf blühe ich auf."

Hauswirtschafter ist einer der 33 Ausbildungsberufe, die heute und morgen an der Jugendberufshilfe Erfurt vorgestellt werden zur Messe "Start ins Berufsleben – trotz Handicap" für Schüler Erfurter Förderzentren. Auch Dominik wird hinter einem der Stände stehen und den Besuchern erzählen von seiner "Lust an glänzend sauberen Räumen" und seinen beruflichen Möglichkeiten nach Ausbildungsende. Nicht allen jungen Menschen, bei denen eine Lernstörung diagnostiziert wurde, fällt der Einstieg ins Berufsleben so leicht wie Dominik. Noch schwieriger wird es, wenn der Jugendliche körperlich oder geistig behindert ist. "Junge Menschen mit Lernbeeinträchtigungen oder Behinderungen benötigen eine speziell auf sie zugeschnittene, qualifizierte Berufsvorbereitung und Berufsausbildung", sagt Klaus-Peter Hansen, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Erfurt. Daher habe sich die Agentur zum Ziel gesetzt, gemeinsam mit Bildungspartnern, "junge Menschen mit der besten Vorbereitung ins Berufsleben starten zu lassen". Die Agentur für Arbeit Erfurt, das Schulamt und die Berufsbildenden Schulen der Stadt Erfurt wollen mit der Messe ein Zeichen setzen und dabei helfen, dass die Integration ins Arbeitsleben und die Gesellschaft gelingt, wie Hansen sagt. Dominiks erster Berufswunsch war Polizist. Doch der Realschulabschluss als Voraussetzung fehlte ihm. Was ihm nicht fehlt, ist die Lust, im Haushalt zu helfen. Im Gegenteil: Dominik ist der zweitälteste von neun Geschwistern. "Da entwickelt man einen Blick für Sauberkeit", sagt er und erzählt stolz, dass sein Kinderzimmer immer das aufgeräumteste war. Auch in seinem jetzigen Zuhause - das ist eine Wohngemeinschaft, in der er seit zwei Jahren lebt - sei fast immer er derjenige, der sauber macht. Küche, Textil und Hauspflege sind die drei Bereiche, in denen Dominik ausgebildet wird. Parallel zur Berufsschule wird er bald eine zusätzliche Ausbildung zum Altersbegleiter im Altersheim beginnen. Arbeiten aber möchte er nach der Schule in einem Hotel in Kitzbühel in Österreich. Dort war er gerade für einen Monat zum Praktikum. Am Ende bekam Lehrling Dominik Landgraf eine mündliche Zusage zur Übernahme nach Ausbildungsende. "Aber am liebsten hätten sie mich gleich dabehalten", sagt er.

TLZ Erfurt vom 12.03.2009